

Die fitte Mitte 60+ auf dem Bettlachstock



An einem von Präsident René Ackermann hervorragend organisierten Wandertag erklommen rund die Hälfte der 33 Teilnehmenden den Bettlachstock und genossen dort den phantastischen Rundblick. Auf Ihrem Weg wurden Sie von Wildhüter Viktor Stüdeli (Die Mitte) sowie Thomas Studer, Kantonsrat Die Mitte und Betriebsleiter des Forstbetriebes Leberberg über Interessantes und Wissenswertes informiert. Die übrigen Teilnehmenden bewältigten immerhin den steilen Weg vom Jägerhaus bis zum Restaurant Bettlachstock.

Anschliessend trafen sich alle zu Rösti und einer feinen Spezialbratwurst. Nach dem Essen informierte Thomas Studer unter einer rund 150 Jahre alten Esche über das UNESCO Weltnaturerbe Bettlachstock. Es ist Teil des mit 414 Hektaren grössten Waldreservates der Buchenwaldstufe in Mitteleuropa. Deren Bäume sind teilweise bis zu 200 Jahre alt. Die verschiedenen Waldbesitzer verzichteten dabei auf jegliche wirtschaftliche Nutzung und werden dafür entsprechend entschädigt. Peter Henzi, Ehrenpräsident der Mitte 60+ meinte dazu nur lapidar: «Das möchte ich auch gerne haben, eine Entschädigung fürs Nichtstun.» Aber eben, die Waldbesitzer verzichteten auf den Ertrag, den ein genutzter Wald normalerweise generiert.

Just am Tag der Wanderung wurden die Informationstafeln zum Weltnaturerbe montiert. Als einen Höhepunkt empfehlen sie unter anderem ein Fernrohr auf der Wandflue. Damit lassen sich die Besonderheiten des Bettlachstocks bestens beobachten. Aus der Nähe erfährt man die Einzigartigkeit und die Vielfalt des Gebietes auf nicht ausgeschilderten Wegen zum Bettlachstock. Dies aber nur für trittsichere und mit gutem Schuhwerk ausgerüstete Besuchende und bei trockenem Wetter. Sobald es feucht ist, sind die teilweise grossen Steine sehr rutschig.

Der Bettlachstock ist auch eine Art Labor. Auf einer Forschungsfläche am Südhang untersucht die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) anhand von Messungen seit 1995 den Zustand des Waldes und seine Reaktion auf natürlichen und von Menschen verursachten Stress. Womit klar ist, dass nicht nur die Menschen sondern auch die Natur gestresst sein kann. Etwas, was wir Menschen meist zu wenig zur Kenntnis nehmen.

Ueli Custer